

# Isenburgerin engagiert sich in Argentinien



Die lokale Lösung: Ein argentinisches Kinderhilfsprogramm verändert sein Viertel

Bericht von Maja Isabella Schwoerer, Freiwilligendienstleisterin in Posadas, Provinz Misiones, Argentinien

Bevor ich meinen Freiwilligendienst im Norden Argentiniens in der Provinz Misiones begann, hatte ich Argentinien immer für ein relativ wohlhabendes Land gehalten. Ein Schwellenland zwar, aber eines, das deutlich über vielen anderen in Südamerika rangiert. Sehr schlecht kann es den Menschen dort ja nicht gehen, dachte ich mir. In diesem Sinne war zu erwarten, dass meine 3 Monate in einem Kinderhilfsprogramm, vermittelt durch die Austauschorganisation Experiment e. V., relativ ruhig verlaufen würden.

Wie endlos Armut aber erscheinen kann, wurde mir in schmerzhafter Klarheit bewusst, als ich zum ersten Mal die Massen von Holzhütten im Gottschalkviertel erblickte.

Außerhalb der Provinzhauptstadt Posadas, auf illegalem Grund und Boden, haben sich riesige Armenviertel gebildet, teilweise ohne Zugang zu Strom und fließendem Wasser. Die Dächer bestehen zwar mittlerweile aus Wellblech und

außerfamiliäre Paten. Dass dieses Programm nicht gerade effektiv ist, hat in diesem Jahr der Hungertod von 206 Kindern in der Provinz Misiones gezeigt.

Für das Problem, das unbesiegbar scheint, habe ich in meinem Arbeitsalltag Schritt für Schritt eine andere Lösung zu schätzen gelernt: Das „Centro Integral de Desarrollo Infantil“ (CIDIN), zu Deutsch „Integratives Förderungszentrum der kindlichen Entwicklung“. Das CIDIN kümmert sich hier in Posadas um besonders bedürftige Familien, die den Willen zeigen, ihre Situation zu verbessern.

Was vor 10 Jahren als einfache Mittagskantine für die Armen begann, ist heute ein Zentrum, das nicht nur versorgt, sondern auch inspiriert. Heute sind zusätzlich zu Frühstück und Mittagessen die Kinder hier 4 Tage die Woche vormittags in Krabbelgruppen oder Vorschulklassen untergebracht, und auch die älteren Geschwister erhalten Nachhilfeunterricht.

Entwicklungsrückstände werden mit Hilfe von Psychologinnen und Sozialpädagoginnen bekämpft. Aber auch der Rest der Familie wird miteinbezogen: Die Mütter müssen Verantwortung und Disziplin zeigen, indem sie in Gruppen wochenweise für ihre Kinder das Essen kochen.

Wer möchte, kann an Koch-, Näh- und Stickkursen teilnehmen und die hergestellte Ware später entweder verkaufen oder zu Hause verwenden. Einige der Frauen

haben sogar durch das CIDIN mittlerweile die Grundschule abgeschlossen.

Zusätzlich dazu arbeiten im CIDIN eine Ernährungsberaterin, die einfache und gesunde Rezepte vermittelt und eine Sozialarbeiterin, die alle Familien regelmäßig besucht. Eine



Die Zwillinge vor 6 Monaten (oben) und vor 3 Monaten (unten)



Gynäkologin berät in Verhütungsfragen und eine Kinderärztin betreut nicht nur das CIDIN, sondern auch das gesamte Viertel kostenlos.

Einige der teilnehmenden Familien können sich nicht an die Anwesenheitspflicht gewöhnen oder verletzen wiederholt die Regeln. Dann werden sie aus dem Programm ausgeschlossen – denn die Warteliste auf einen Platz im CIDIN ist lang.

Eine der Frauen, die durchgehalten hat, ist Marlene, 20 Jahre alt. Außer dem Alter gibt es nicht viele Gemeinsamkeiten zwischen ihr und mir. Marlene wurde mit 18 Jahren schwanger und überquerte im 8. Schwangerschaftsmonat die Grenze von Brasilien nach Argentinien. Kurz darauf gebar sie ohne Unterstützung die Zwillinge Berenice und Aimar. Marlene trat ins CIDIN ein, nachdem die Zwillinge wegen starker Unterernährung ins Krankenhaus eingewiesen werden mussten. Heute, circa 20 Monate alt, wagen Berenice und Aimar ihre ersten Sprech- und Gehversuche. Ihre Entwicklung verläuft gut und sie haben ein normales Gewicht. Marlene hat währenddessen gelernt, fantastisches Brot zu backen, welches sie im CIDIN verkauft. Außerdem hat sie kürzlich ein kleines Restaurant bei sich zu Hause eröffnet, wo sie für einige Nachbarn kocht.



Weihnachtsfeier im CIDIN mit einer Gruppe von Kindern und Erwachsenen

nicht mehr aus Pappe, aber trotzdem ist es für mich als Europäerin unvorstellbar, wie die Mütter hier es schaffen, ihre teilweise bis zu neun Kinder großzuziehen.

Eines der größten Probleme der Provinz ist nämlich die Unterernährung der ärmeren Kinder. Besonders im Kleinkindstadium benötigen diese alle wichtigen Nahrungsstoffe, damit sich Gehirn und Körper normal entwickeln können. Die Provinzregierung von Misiones bekämpft das Problem gerade, unter anderem mit dem „Hambre Cero“-Programm, welches den Hunger ausmerzen soll mit finanzieller Unterstützung und Kontrolle durch

## Spenden bitte an:

Christiane Rein  
Raiffeisenbank Lech  
BIC (Bank Identifier Code): RVVGAT2B449  
IBAN (International Bank Account Number): AT9437449 000 000 87643  
Betreffzeile: „Spende Ffm“

(Das Konto wird verwaltet von ehemaligen Freiwilligen aus Österreich)

Die Leitung des CIDIN hat beschlossen, Marlenes Verantwortungsbewusstsein zu belohnen: Momentan ist geplant, einen zweiten Backofen zu kaufen, den man Marlene leihen könnte während der zweimonatigen Schulferien. Auf diese Weise wäre es ihr möglich, unabhängig vom CIDIN ihr Brot zu verkaufen.

Es sind Projekte wie diese, die den Familien Stück für Stück das Leben erleichtern. Leider muss sich das CIDIN jedes Jahr aufs Neue von Spenden finanzieren. Die Regierung hilft ein wenig bei den Gehältern der Mitarbeiter; die Hauptlast jedoch stemmen Paten und lokale Partner. Aufgrund dessen kann das CIDIN momentan jährlich nur etwa 30 Familien aufnehmen. Mit ein wenig mehr Geld aber könnte sich das Programm erweitern und künftig noch mehr Einfluss auf das Wohnviertel nehmen.

Mich hat das CIDIN als Freiwillige überzeugt, weil ich intern im Kreis der Angestellten einerseits Effektivität und Ehrgeiz, andererseits Empathie und Fürsorge erlebt habe.

Und ich durfte einige schöne Nachmittage bei den Familien verbringen, die trotz ihrer Armut eine Gastfreundschaft gezeigt haben, wie ich

sie selten in Deutschland erlebt habe. Diese Familien verdienen es wahrhaftig, unterstützt zu werden.

Websites:

[www.cidinalilea.org.ar](http://www.cidinalilea.org.ar) (auf Spanisch)

[www.barrio.at](http://www.barrio.at)

(von Freiwilligen aus Österreich)



Marlene, die Mutter der zunächst unterernährten Zwillinge beim Brotbacken

## Viele Aktivitäten der Frauen-Union in den letzten zwei Jahren

Die Frauen-Union will mit ihren Veranstaltungen für die Verbesserung der politischen Aufklärung sorgen und für alle in Neu-Isenburg lebenden Frauen jeglichen Alters und Herkunft ein Ansprechpartner sein.

Sie widmet sich insbesondere sozialen Themen, Fragen aus dem Gesundheitswesen, dem Versicherungswesen, der Pflegeversicherung sowie der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Dass es zukünftig zu einer veränderten Altersstruktur kommen wird, in dem wesentlich mehr ältere Mit-

bürger in unserer Stadt leben werden, die gut versorgt sein sollen, mehr alten- und behindertengerechte Wohnungen zur Verfügung stehen, beschäftigt die FU.

Die ärztliche Versorgung, Kinder-versorgung und -betreuung und die Ausbildung der Kinder sowie deren Freizeitgestaltung, Verbraucher-Infos zu Ernährungsfragen sollen Zielsetzungen für künftige Informations-Veranstaltungen sein. Aber auch Themen aus der Natur und Umwelt interessiert den neu gewählten Vorstand der FU.



Von links nach rechts: Beate Mahr, Susanne Hummel, Inge Bossek-Buch, Angelika Klose, Hildegard Knorr

Die Vorstandsvorsitzende Inge Bossek-Buch berichtete über die Aktivitäten der vergangenen zwei Jahre. Vielfältige Aktivitäten, von einer Bilderausstellung „Frauen in Äthiopien“, die von der Hilfsorganisation „Menschen für Menschen“ in Neu-Isenburg durchgeführt wurde, bis zu Informatio-

nen über den „Vertrag von Lissabon“. Aber nicht nur Veranstaltungen kennzeichnen die Arbeit der Frauen-Union. Auch mit viel sozialem Engagement konnten Frauen „Frauen helfen“. Dies sowohl bei älteren Mitbürgern, wie auch bei Mitbürgern mit Integrationshintergrund.

## Gegendarstellung

Unabhängig vom Wahrheitsgehalt der nachfolgenden Darstellung, ist die Redaktion zum Abdruck der nachfolgenden Gegendarstellung verpflichtet.

In der Stadtilustrierten **Isenburger**, Ausgabe März 2011, ist auf Seite 48 unter dem dort

veröffentlichten Foto eine unrichtige Behauptung abgedruckt, die ich wie folgt richtig stelle:

**Unwahr ist**, dass beim letzten Verein Bilanzen gefälscht worden sind.

**Wahr ist**, dass der Verein die Bilanzen und Jahresabschlüsse ordnungsgemäß erstellt hat und hierfür die Steuerberatungskanzlei M.

Hellwig – J. Kuhn – K. Roth, beauftragt hat. Herr M. Hellwig ist Partner der Steuerberatungsgesellschaft und Geschäftsführer der Frankfurter Hippodrom GmbH.

Wiesbaden, 28. April 2011

gez. Peter Schwierz